

## AUSZÜGE AUS DEN MONATSBERICHTEN DER ELEFANTENWAISEN UND NASHÖRNER



2014 / 2

### Monatsbericht für die Auswilderungsstation Voi

Juli 2014

Emils Herde hat diesen Monat aufgehört, die Voi-Station regelmäßig zu besuchen, was die kleinen Elefanten und Pfleger gleichermaßen bedauern. Nur die Ehemaligen **Idie** und ihr Kalb, **Icholta**, **Mweya**, **Lolokwe**, **Irima**, **Serra**, **Thoma** und **Ndara** besuchten ihre jungen Freunde gegen Ende des Monats. Während **Mweya** die Elefantenwaisen mit akrobatischen Spielen unterhielt, verwickelte unser extrovertierter **Mzima** **Icholta** und **Thoma** in ein Raufspiel.

Den ganzen Monat hinweg wurden die jungen Waisen aber von einer Vielzahl wild lebender Elefanten besucht. **Mzima** ist normalerweise der erste, der sich an die wilden Herden annähert. Manchmal zieht er sogar ein Stück mit ihnen, besonders, wenn er einen neuen Spielgefährten gefunden hat! Sobald es innerhalb der wilden Herden viele Kälber gibt, endet die Begegnung mit unseren Waisen meist in einer großen Spielerei. **Mzima**, **Taveta** und **Tassia** haben viele Male spielerische Raufereien angezettelt. Die Waisen lieben es unheimlich, mit wild lebenden Kälbern Zeit zu verbringen. Manchmal schlagen sie dabei aber auch über die Stränge, so wie **Tassia**, der mit einem etwas älteren Kalb spielte und sich schnell geschlagen gab, nachdem er hart einstecken musste!

Die jungen Elefantenkühe **Sinya**, **Lesanju**, **Kihari**, **Ishaq-B**, **Kenia**, **Ndii**, **Panda** und **Lempaute** bevorzugen den Kontakt zu kleinen wild lebenden Elefantenbabies. Leider werden die Kleinen oft von ihren Müttern, Brüdern und Schwestern bewacht, um vor „Kindesentführungen“ auf der Hut zu sein. Trotz all der Spielereien ist die Reaktion der Waisen auf wild lebende Elefanten nicht vorhersehbar. Manchmal laufen sie davon und es kann sogar vorkommen, dass sie sich regelrecht vor ihren wilden Freunden verstecken. Eines Morgens folgten die Waisen einer fremden Elefantenkuh, die zum Trinken an die Station gekommen war, da sie sehr an ihrem jungen Kalb interessiert waren!

Sie verfolgten die beiden sogar bis auf einen Hügel und schlossen sich dem Rest der Herde an, um gemeinsam zu grasen. An diesem Tag verpassten sie sogar ihre Milchflasche am Nachmittag, was noch nie passiert ist! Erst als es Abend wurde, kehrten sie in die Station zurück. In dieser Zeit wurden aus unseren Pflegern reine Zuschauer.

Nicht nur unsere jungen Elefantenkühe lieben es, kleine Babies zu entführen. Einmal wurde ein fröhliches Zusammenkommen mit drei wilden Herden abrupt beendet, als eine noch ebenfalls junge fremde Elefantenkuh versuchte, **Mudanda** wegzulocken! Sowohl **Wasessa** als auch **Lesanju** reagierten sofort und trieben die Herde der Waisen davon. **Lesanju**, **Sinya** und **Wasessa** sind oft die, die dem Zusammentreffen mit wilden Freunden ein Ende bereiten – meist, weil fremde Elefantenkühe und Kälber **Mudanda** zu viel Aufmerksamkeit schenken.

Dennoch ist **Wasessa** langsam ein wenig entspannter, wenn es um ihr Kalb geht. Sie duldet inzwischen sogar, dass **Mzima** seinen Rüssel auf **Mudanda** legt, wenn sie Wasser trinkt. Noch vor kurzem wäre das undenkbar gewesen. Die schöne **Kenia** durfte diesen Monat beim Schlammbad auf **Mudanda** aufpassen, wenn **Wasessa** nicht dort war. **Lempaute** und **Lesanju** durften das kleinste unserer Elefantenwaisen mit ihren Rüsseln umarmen.

Manchmal lieben die Waisen nichts mehr, als sich zusammen zu tun und die Paviane, die versuchen ihre Nahrungsmittelergänzungen zu klauen, aus dem Hinterhalt anzugreifen und zu vertreiben. Besonders **Dabassa**, **Taveta**, **Panda**, **Naipoki**, **Ishaq-B**, **Ndii**, **Kenia** und **Kivuko** genießen dieses Spiel. Sobald die Paviane die Herde sehen, überlegen sie es sich meist anders und suchen das Weite.

Die Jungbullen lieben es ohnehin, ihre Kräfte zu messen, was manchmal sehr heftig werden kann. **Tassia** hat diesen Monat einen Weg gefunden **Layoni** zu schlagen, indem er sich erst anscheinend geschlagen gab, als es danach aussah, dass er den Kampf verlieren würde.



Lolokwe



Icholta



Mzima



Wasessa und Lesanju



Wasessa und Mudanda



Besuch von Irima



Elefantenkalb



Wilde Herde



Schlammbad



Chyulu und Orwa



Suguta's Gruppe



Orwa spielt



Orwa kratzt sich am Ohr

Dann wartete er, bis **Layoni** ihm den Rücken zukehrte, um ihn von hinten zu schubsen. **Layoni** fiel sofort zu Boden und schrie vor Ärger. Die drei Friedenstifter **Sinya**, **Lesanju** und **Lempaute** kamen ihm sofort zu Hilfe. Auch wenn **Layoni**, **Tassia**, **Taveta**, **Dabassa**, **Mzima** und **Rombo** gern raufen, so sind es doch meist die Mädels, die dazwischen gehen und das Ganze stoppen müssen, sobald es zu viel wird. Die Jungbullen lieben es, sich bei den Rangeleien hervorzutun, um die Mädels zu beeindrucken, aber diese sind selten begeistert!

Gegen Ende des Monats mussten die Elefantenwaisen ihre Zeit zum Spielen reduzieren. Da die Buschlandschaft langsam auszutrocknen begann, wurden die Wege zu geeigneten Weideplätzen immer länger. Eine erfreuliche Nachricht beendete diesen Monat. Die Pfleger der Voi-Station haben **Aruba**, das ehemalige Waisenkudu gesehen – mit seinem in der Wildnis geborenen Baby! Es ist bereits der dritte gesunde Nachwuchs von **Aruba**, unserer ehemaligen Handaufzucht!

## Monatsbericht für die Auswilderungsstation Ithumba

Juli 2014

In Kenia folgen die Jahreszeiten einem Muster. Den Mai über regnet es und im Juli und August wird es kalt. Trotz des Temperatursturzes sind Juli und August üblicherweise nicht besonders feucht, und auch dieses Jahr ist keine Ausnahme. Leider hat der nördliche Teil des Ökosystems Tsavo nicht genügend Regen in der Regenzeit abbekommen, so dass das Gebiet rapide austrocknet, was auch vor den Wasserlöchern nicht Halt macht.

Nun müssen unsere Elefantenwaisen mehr Zeit für das Grasens verwenden, auf Kosten der Zeit zum Spielen und des geselligen Zusammenseins. Die Futterquellen sind begrenzt, so dass die jungen Elefanten weiter und weiter ziehen müssen, um Nahrung und Wasser zu finden.

Es ist nicht unüblich, dass die Elefanten in dieser rauen Zeit viel weniger miteinander interagieren als sonst, aber es ist umso wichtiger, dass sie lernen, auch mit diesen Wetterbedingungen umzugehen, bevor sie vollständig unabhängig werden. Es ist gut, dass sie ihre Pfleger um sich haben, die sie mit den nötigen Nahrungsmittelergänzungen und einer Extraportion Futter versorgen können, wann immer es nötig ist.

Aufgrund der Wasserknappheit kamen diesen Monat besonders viele in der Wildnis lebende Elefanten zur Station, an einigen Tagen sogar über hundert auf einmal. So kommen schnell mal 20.000 Liter Wasser pro Tag zusammen. Anscheinend funktioniert der „Buschfunk“ sehr gut und weitreichend. Unsere Ithumba-Waisen sind besonders beeindruckt von den großen Elefantenbullen. Diese anmutigen Giganten scheinen eine besondere Faszination auf die Kleinen auszuüben.

**Laragai**, **Bomani** und **Shukuru** waren sogar mutig genug, ein paar wilde Bullen zu begrüßen und sie mit ihren Rüsseln zu beschnuppern! **Garzi**, **Teleki** und **Orwa** waren dagegen etwas schüchtern und beobachteten das Geschehen lieber aus etwas größerer Entfernung. **Ziwa** ist überhaupt nicht eingeschüchtert und seine ungezwungene Art gibt den anderen Waisen oft Selbstvertrauen! Vergnügt tummelt er sich im aufgewirbelten Staub der großen Elefantenbullen und wird immer von ihnen toleriert! **Laragai** und **Bongo** trauten sich unter ihre großen Freunde, als diese gerade ein Staubbad nahmen und **Kibo**, **Murka**, **Suguta**, **Kalama**, **Olare** und **Shukuru** genossen sogar ein Schlammbad mit ihnen. Das war ein aufregender Tag für unsere heranwachsenden Elefantenkinder!

In der Wildnis geborene Elefantenbabies sind immer eine Quelle großer Erheiterung! Unsere Waisen lieben es, mit ihnen zu spielen. Einmal mischte sich ein wildes Baby unter die Waisen, als diese gerade ihre morgendliche Luzerne genossen. Es fing sogar an, mit **Orwa** zu spielen, doch **Orwa** schubste das Baby zu stark, so dass es aufschrie. Glücklicherweise waren **Sidai** und **Lenana** in der Nähe und kamen zu Hilfe. Die beiden Zehnjährigen wissen genau, dass ein zu heftiges Spielen mit einem fremden Baby schnell dessen Familie provozieren kann, es beschützen zu wollen. Vorsichtig gingen sie also dazwischen und geleiteten das Baby zurück zu seiner Mutter, bevor **Orwa** in größere Schwierigkeiten kommen konnte.

Mit dem kühleren Wetter wurde auch der Andrang am Schlammbad immer weniger. Unser „Wasserkind“ **Bongo** ist oft der einzige, der das kühle Nass genießt. Nur noch **Teleki** ist genauso verrückt nach Wasser wie **Bongo**. Die beiden sind oft die letzten, die das Schlammloch verlassen. **Bomani**, **Garzi**, **Kandecha**, **Kasigau**, **Kilibasi**, **Laragai**, **Makireti**, **Orwa**, **Sities**, **Vuria** und **Ziwa** bevorzugen ein gutes Staubbad in der roten Tsavo-Erde.

Zudem haben **Orwa, Shukuru, Vuria, Garzi, Bomani** und **Mutara** das Schubbern für sich entdeckt. Es gibt kaum einen Stein oder Baum, der vor unseren Waisen sicher wäre. **Shukuru** und **Orwa** lieben es so sehr, sie würden noch den letzten Akazienbaum in der Station finden, um sich genüsslich an ihm zu kratzen!

Unsere Neuankömmlinge von Mai und Juni haben sich gut in Ithumba eingelebt. **Vuria** hat sich besonders schnell eingelebt. Er ist ein unglaublich anhänglicher Elefant, der es liebt, Zeit mit seinen Pflegern und Besuchern der Station zu verbringen. Er genießt es, sich mit anderen zu raufen, wobei es erstaunlich ist, dass er auch ältere Waisen, wie **Kilaguni, Bongo, Kibo** oder sogar **Sabachi** herausfordert.

**Sabachi** scheint es diesen Monat schon viel besser zu gehen. Er ist inzwischen wieder in Suguta's Gruppe integriert und kommt nur zur Station, wenn er eine Extraportion Milch braucht. **Kilaguni** bleibt ein Sorgenkind. Während der Trockenzeit hat er immer wieder Probleme mit dem Stuhlgang, da er als Baby von Hyänen angegriffen und unter anderem sein Anus dabei schwer verletzt wurde. Er bekommt Melasse in seine Milch und an ganz schlimmen Tagen auch Abführmittel. Dass **Kilaguni** auch keinen Schwanz hat, wirkt sich auch auf seine Psyche aus. Er verbringt viel Zeit allein, obwohl er von allen sehr ins Herz geschlossen wurde. Dafür weiß er, dass die Pfleger ihm durch die schwere Trockenzeit bringen. Pünktlich wie ein Uhrwerk holt er sich seine Melassemilch. Auch **Ziwa** ging es diesen Monat nicht gut. Er scheint von Natur aus ein eher sehr langsamer Elefant zu sein, dennoch war er diesen Monat selbst für seine Verhältnisse auffallend träge. Nach einer Antibiotika-Behandlung scheint er aber auf dem Weg der Besserung zu sein.

**Teleki** und **Orwa** sind nach vielen gemeinsamen Jahren in der Aufzuchtstation in Nairobi gute Freunde geworden. Oft sieht man sie Seite an Seite. Wenn **Teleki** nicht gerade bei **Orwa** ist, gesellt er sich zu **Vuria**. Auch **Kainuk** hat sich mit **Teleki** angefreundet, obwohl sie gewöhnlich in Turkwel's Gesellschaft ist, da beide gemeinsam im April letzten Jahres nach Ithumba kamen. **Bomani, Orwa, Teleki, Vuria, Ziwa** und **Garzi** scheinen sich als eine eigenständige Gruppe zu etablieren. Oft sieht man sie getrennt von der großen Gruppe der Waisen grasen.

Einmal sorgte Bongo für große Aufregung, als er die neu gebildete Gruppe allein in den Busch führte! Die Pfleger brauchten mehr als 40 Minuten, um die Ausreißer zu finden, sie zu umrunden und wieder zurück in die Station zu führen. Die beiden älteren Waisen **Kanjoro** und **Mutara** sind dagegen kurz vor ihrem Eintritt in die unabhängige Herde von **Suguta**. Sie grasen oft allein und wollen abends nicht zurück in die Station. Es scheint so, als würden die beiden **Makireti** bald folgen.

Sowohl die Herde von **Suguta** als auch von **Yatta** besuchten die Waisen diesen Monat regelmäßig, entweder am Abend oder am Schlammloch. Einmal brachten **Mwende** und **Yetu**, die beiden in der Wildnis geborenen Babies von **Mulika** und **Yatta**, sechs wilde Elefanten mit zum Wasserloch, gefolgt von der großen Herde der Ehemaligen. Diese Momente sind so wichtig für unsere Waisen, da sie sie auf ihren Weg in die Eigenständigkeit vorbereiten.

**Monatsbericht für das Waisenhaus Juli 2014**

Wir haben einen recht ereignisreichen Juli hinter uns, denn wir haben fünf Elefantenwaisen aus sehr unglücklichen Zuständen gerettet. Eines der Waisen war ein zwei Monate alter Bulle, der im Namunyak-Reservat im Norden Kenias in einen Brunnen gefallen war. **Murit** ist derzeit in der Babygruppe, die von **Kamok** angeführt wird.

In der Wildnis knüpfen die Herdenmitglieder starke soziale Bande zueinander und werden von einer Matriarchin angeführt. Ihre Aufgabe ist es, die Herde und all ihre Mitglieder zu beschützen und, was besonders die jungen Bullen betrifft, dafür zu sorgen, dass diese sich nicht in Schwierigkeiten bringen. Da eine Herde aus vielen verschiedenen Persönlichkeiten besteht, wird das Einhalten gewisser Verhaltensregeln erwartet, die, wie auch in unserer Gesellschaft, bereits im Kindesalter erlernt werden. Die Pfleger im Waisenhaus müssen die Elefantenfamilie ersetzen, und manchmal kommt dabei ihre eigene Arbeit zu kurz, wenn sie versuchen, den Waisen Manieren beizubringen, besonders, wenn es um frechere Mitglieder der Herde geht!

**Oltaiyoni** und **Mbegu** sind unzertrennlich, und **Oltaiyoni** passt auf **Mbegu** auf wie eine Mutter, auch wenn sie selbst noch so jung ist. Wenn **Oltaiyoni** nicht gerade **Mbegu** beschützt, scheint sie



Turkwel beim Blätterpflücken



Vuria und Garzi



Waisen mit Luzerne



Yatta und Kinna mit Waisen



Ashaka und Kamok beim Rangeln



Ashaka und Kamok



Arabukko; Tag im Wald



Mbegu bei der Fütterung



Ngasha auf Erkundung



Glückliches Baby



Lentili



Solio



Sinya, Mudanda und Wasessa



Lempaute hat Freude am Wasser

schnell mit **Sokotei** aneinanderzugeraten. Als **Sokotei** gerettet wurde, war **Oltaiyoni** das einzige Baby in der Gruppe der älteren Elefanten und wurde von all den anderen Mitgliedern bemuttert. **Sokotei** war genauso groß wie **Oltaiyoni**, und plötzlich musste **Oltaiyoni** um die Aufmerksamkeit von **Barsilinga**, **Murera** und **Sonje** kämpfen. **Oltaiyoni** hat dieses Gefühl von Eifersucht natürlich nie vergessen, und nun verstricken sich die beiden ohne ersichtliche Gründe in Kämpfe wie zankende Geschwister! Obwohl **Oltaiyoni** kleiner ist als **Sokotei**, gibt sie nie nach, und häufig müssen die Pfleger einschreiten. Ihre mutige, bestimmte Art ist ein weiteres Zeichen dafür, dass sie irgendwann selbst eine großartige Matriarchin werden wird.

Jeden Abend finden die Elefanten bei der Rückkehr ins Waisenhaus ein üppiges Festmahl an Ästen vor, doch aus irgendwelchen Gründen sind einige Elefanten der Meinung, dass die Äste ihres Nachbarn viel schmackhafter sind als ihre eigenen. Zum Glück für die Pfleger sind nicht alle Elefanten frech, und sanfte Riesen wie **Tundani** bringen Ruhe in die Herde. Er ist so ein süßer Kerl, dass er bei der Fütterung höflich wartet, bis er an der Reihe ist, während manche der gefräßigen Jungs sich durch die Reihen drängeln.

Die Waisen bekommen einmal die Woche eine Behandlung mit Kokosnussöl, um ihre Haut geschmeidig und gesund zu halten. Alle scheinen das zu lieben, bis auf **Kamok**, **Mbegu** und auch **Rorogoi**, **Oltaiyoni**, **Ngasha** und **Arruba**. Sie versuchen dann, sich zu verstecken und sich geschickt aus der Affäre zu ziehen. Nach ihrer Ölbehandlung spielen die Waisen mit neugewonnener Energie im Staub und im Schlamm. Abgesehen von so manchen kleinen Dramen und der seltsamen Streitlust mancher Elefanten verbringen die Waisen ihre meiste Zeit auf diese Art: Sie erkunden spielerisch gemeinsam als eine große, glückliche Herde die Welt.

### Bei den Nashörnern

**Solio** kehrt öfter nach Hause zurück, und sie hält sich gerne nachts in der Nähe der Gebäude auf, wo sie sich im Schutze der Dunkelheit zu verbotenen Orten durchschlägt und dort sämtliche Blumen und Sträucher vertilgt. Sie hat sogar Angelas Terrassentür eingedrückt, als sie sich ganz nah dran lehnte, um deren Topfpflanzen anzuknabbern. Die Pfleger stellen immer sicher, dass sie gesund und glücklich ist und ihr Lieblingsgrünfütter, Kopra-Kuchen und Luzerne vorfindet. Wenn sie in der Nähe ist, schaut sie immer auch bei **Maxwell** vorbei, um Hallo zu sagen.

**Maxwell** liebt all die Aufmerksamkeit, die ihm von allen zuteil wird, die das Waisenhaus besuchen, sowie er auch die Pfleger und die Mitarbeiter im Büro gerne hat. Jedoch ist er von der Aufmerksamkeit, die ihm manche der frechen Elefantenwaisen angedeihen lassen, nicht immer so begeistert. Sie lieben es, sich in der Früh an zu schleichen und ihm seine Luzerne zu klauen, das heißt, sofern er gerade schläft. Doch ein schlafender **Maxwell** stellt für freche Elefanten eine zu große Versuchung dar, und oft ärgern sie ihn, indem sie sich gegen sein Tor schubsen und mit seinen Ohren spielen. Sobald **Maxwell** aufsteht, stürmen die Angreifer zurück in den Busch und das friedliche Leben in der Station geht weiter.

**Shabby**, ein Heiliger Ibis, den Angelas Sohn Roan aufgezogen hat, gehört zum Standardinventar auf unserem Gelände, und er kann kommen und gehen, wie es ihm gefällt. Er hat seit kurzem die Angewohnheit, den Großteil des Tages bei **Maxwell** in seiner Station zu verbringen. Sie sind ein ungleiches Paar, aber beste Freunde, und sie hängen sehr aneinander.

## Monatsbericht für die Auswilderungsstation Voi

August 2014

In der Trockenzeit verbrachten die Elefanten in Voi die Zeit hauptsächlich mit der Futtersuche. In Voi gibt es während der Trockenzeit weitaus weniger Nahrung als in Ithumba, doch in der Regenzeit ist die Gegend mit ihren Graslandschaften für Wildelefanten ein Paradies. Wir bekamen kaum Besuch von ehemaligen Waisen, nur **Mweya**, **Icholta** und **Moran** schauten vorbei. Während der Schlamm-bäder gab es auch erfreuliche Begegnungen mit wilden Herden. **Lesanju** allerdings ist von diesen Interaktionen nie begeistert, da sie fürchtet, eines ihrer Waisen zu verlieren. Unsere Jungs hingegen schätzen die wilden Spielgefährten, auch wenn ihre Mütter sie stets im Auge behalten.

**Mudanda** ist noch immer **Wasessas** verwöhntes Baby, mit dem alle spielen möchten.

**Ndii**, **Rombo**, **Lempaute** und **Panda** hatten viel Spaß daran, einem Pavian hinterherzujagen, der sich ins Gehege verirrt hatte, und genossen die morgendlichen zusätzlichen Futtergaben, wie Koprakuchen und Milchwürfel, bevor sie zum Msinga-Hügel wanderten.

Am 3. August machten die Waisen eine seltene Erfahrung: Eine wilde Elefantenkuh hatte sich von ihrer Herde entfernt, um ihr Junges zu gebären. Sie duldete die neugierigen Waisen, doch die Pfleger entschieden sich, die Gruppe wegzutreiben, um die Geburt nicht zu stören.

An einem anderen Tag führte **Panda** die Gruppe zur Westseite von Msinga, wo **Lempaute** und die anderen Elefanten die warmen Sonnenstrahlen in vollen Zügen genossen. Was für ein herrlicher Anblick! Am 17. und 18. August bekamen die Waisen Besuch von Schulkindern des David Sheldrick Wildlife Trusts. Die Kinder hatten viel Freude und viele konnten so zum ersten Mal einen Elefanten sehen.

Am 26. August erhielten die Voi-Pfleger Nachricht von einem verwaisten Elefant, der im Galana Reservat gesichtet wurde. Nach zweistündiger Fahrt erreichten die Pfleger das Reservat, wo die Wildhüter von Galana das Elefantenjunge nahe des Flusses im Auge behielten. Die Rettung zu später Stunde war schwierig, doch es gelang den Pflegern, das Kalb auf die lange Reise nach Voi vorzubereiten. Das gerettete Kalb war ein Männchen, etwa 2 Jahre alt, und offenbar seit längerem von der Mutter getrennt und demzufolge in schlechtem Zustand. Es wurde nach dem Orma-Stamm „Bada“ benannt, was soviel wie 'buschiger Ort' bedeutet. In der Dunkelheit wurde **Bada** nach Voi transportiert und in einer der Zählungsstallungen untergebracht.

Natürlich freuten sich die anderen Waisen über den Neuzugang! **Naipoki** war besonders an **Bada** interessiert, so sehr, dass sie die Fütterung versäumte, um Zeit mit ihm zu verbringen. Wir beschlossen, **Bada** in Voi zu behalten und ihn nicht dem Stress einer Reise nach Nairobi auszusetzen.

Er gewöhnte sich schnell ein, nahm seine Flasche an und freundete sich mit den anderen Waisen an. Schon bald wird er Spaziergänge machen können, obwohl wir aufpassen müssen, dass er sich nicht zu schnell einer wilden Herde anschließt, da er noch sehr von der Milch abhängig ist. Die Pfleger müssen sicherstellen, dass er an die Flasche gewöhnt ist, bevor er gemeinsam mit den anderen Waisen Ausgang erhält. Doch dies scheint schnell zu geschehen. Zum Glück konnte **Bada** rechtzeitig gerettet werden!

Die Nacht des 28. August verlief dramatisch, als zwei Leoparden eine Antilope direkt vor den Ställen der Elefanten erbeuteten. Dieses Ereignis hat die Waisen in Angst und Schrecken versetzt und die Pfleger mussten einige Zeit bei ihnen verbringen, um sie zu beruhigen.

## Monatsbericht für die Auswilderungsstation Ithumba August 2014

Das Highlight diesen Monat geschah definitiv am 14., als **Napasha** lässig aus dem Busch auftauchte, um seinen Durst zu stillen. Die Pfleger standen mit offenen Mündern da und schnell machte sich große Erleichterung breit, denn **Napasha** war über acht Monate nicht mehr gesichtet worden. Er verschwand damals mit **Buchuma** und einigen wilden Freunden. Als **Buchuma** allein zurückkehrte, machten wir uns große Sorgen. Das Verhalten, sich älteren, weiseren Gefährten anzuschließen, ist nicht untypisch für Elefantenbullen, da sie innerhalb der Gemeinschaft als eine Art Kundschafter dienen. Acht Monate sind allerdings eine sehr lange Zeit und wir haben gebetet, dass er unverletzt zurückkehren möge! Und nun stand er dort, gesund und munter, majestätisch, als wäre er nie weg gewesen. Seit seiner Rückkehr ist er wieder ein Teil der Herde ehemaliger Waisen geworden.

Ein weiterer willkommener Gast war diesen Monat auch der gutaussehende Vater von **Yetu** und **Mwende** – ein prächtiger wilder Bulle von beeindruckender Präsenz. Er besuchte die Kleinen mehrmals diesen Monat. Insgesamt war der August voller Kontakte zu Elefanten aus der Wildnis. Unsere pflegebedürftigen Waisen genießen diesen Umgang. Sie fassen Mut sich unter ihre großen Freunde zu mischen, von denen sie so viele wichtige Dinge lernen können.

In Ithumba haben sich drei Gruppen herausgebildet. Es gibt die recht jungen Waisen, (die „Juniors“, wie wir sie nennen), die jeden Abend in die Station zurückkehren. Zu dieser Gruppe gehören **Kanjoro, Mutara, Shukuru, Sities, Turkwel, Kainuk, Bongo, Laragai, Narok, Vuria, Garzi, Teleki, Ziwa, Orwa** und **Bomani**.



Wasessa und Mudanda



Lesanju beim Wassertrinken



Wasessa auf Erkundung



Ndi in Mulde



Bomani



Waisen und Ex-Waisen beim Schlammbad



Madiba, Kenze, Ololoo und Luoleni





Teleki und Bomani  
während der Mittagssonne



Wilder Bulle



Kalama kratzt sich



Wildes Baby mit Laragai



Oltaiyoni und Sokotei



Ashaka und Kamok



Arabukko ist freundlich

Dann gibt es die Herde von **Suguta**, die aus älteren, teilweise unabhängigen Waisen namens **Melia, Kilaguni, Chaimu, Tumaren, Kibo, Olare, Kitirua, Kalama, Chemi Chemi, Kasigau, Kilabasi, Makireti, Kandecha, Muraka, Naisula** und **Ishanga** besteht. Diese Gruppe ist nicht mehr auf ständige Pflege angewiesen, kommt aber meist noch zur Ausgabe von Milch und Nahrungsmittelergänzungen.

Und dann gibt es natürlich noch die große Herde unabhängig lebender ehemaliger Elefantenwaisen, die immer in der Nähe ihrer jüngeren Freunde und ehemaligen Pfleger bleiben. Sie haben ihren eigenen Rhythmus und nicht selten bleiben sie über längere Zeit der Station fern. Die Gruppe wird von **Yatta** angeführt. Ihr folgen **Mulika, Nasalot, Kinna, Napasha, Wendi, Taita, Tomboi, Sunyei, Galana, Madiba, Naerian, Rapsu, Buchuma, Challa, Sidai, Orok, Kora, Lualeni, Kenze, Loijuk, Kamboyo, Zurura, Lenana, Makena, Chyulu, Meibai, Ithumba, Ololoo** und die in beiden in der Wildnis geborenen Babies **Yetu** und **Mwende**.

**Lualeni** hat sich diesen Monat mal wieder mit ein paar wagemutigen Waisen davongestohlen. Sie liebt es, kleine Gruppen anzuführen... und zu entführen! Dieses Mal folgten ihr **Madiba, Rapsu, Orok, Ololoo** und **Tomboi**.

Diesen Monat sorgte auch **Teleki** für Aufregung, als er am 25. von Suguta's Gruppe entführt wurde. Die Pfleger starteten eine große Suchaktion, da **Teleki** noch auf Milchfütterungen angewiesen ist. Schließlich fanden sie ihn unverehrt inmitten der älteren Elefanten tief im Busch. Am 28. waren es **Bongo** und **Kanjoro**, die den Pflegern entwischten. Fröhlich grasend wurden sie im Kalovoto Gebiet gefunden und erreichten erst bei Einbruch der Nacht wieder die Station.

Das Schlammbaden am Mittag zieht immer wieder viele Elefanten an, so wie **Bongo**, der kaum genug davon bekommen kann. **Orwa** dagegen macht lieber einen großen Bogen um das Wasserloch! Manchmal sorgt die Präsenz wilder Elefanten unter unseren Waisen für Einschüchterung, an anderen Tagen sind sie mutig und stürzen sich ins Getümmel.

Jetzt, wo die Trockenzeit ihren Höhepunkt erreicht hat, ist es gar nicht immer so leicht, wieder aus dem Schlammloch heraus zu kommen, wie **Vuria** diesen Monat feststellen musste, als er im Schlamm stecken blieb! Einen anderen Tag kam ein Warzenschwein nicht aus dem Loch, weil der Schlamm zu glatt und das Gefälle zu groß war. Zum Glück waren unsere Pfleger vor Ort und konnten dem Tier helfen und es aus seiner Misere befreien, bevor es ertrunken wäre.

## Monatsbericht für das Waisenhaus

August 2014

Im August waren wir auf der Station vor allem mit den vielen Neuankömmlingen beschäftigt. Leider haben wir diesen Monat unsere kleine **Arabukko** verloren, ein winziges Kalb, welches letzten Monat vom Arabukko Sokoke Wald in Milandi zu uns kam. Trotz aller Bemühungen ist sie nach einer Woche ihrem schweren Durchfall erlegen.

In der Babygruppe, welche nun aus **Kamok, Ashaka, Mbegu** und **Maurit** besteht, zeichnet sich eine neue kleine Rabaukin ab: **Kamok**. **Kamok** hat sich einige schlechte Gewohnheiten angeeignet, was daran liegt, dass sie bereits als Neugeborenes zu uns traf und von Anfang an verwöhnt wurde, bevor sie mit anderen Kälbern zusammengeführt wurde. **Kamok** schubst gerne und die Pfleger versuchen, ihr ihre Grenzen aufzuzeigen. Die kleine **Mbegu** ist Oltaiyoni's unumstrittener Liebling und die zwei sind unzertrennlich. Oltaiyoni's Zuneigung und Wärme hat auch auf **Mbegu** abgefärbt, welche sich nun rührend um die winzige **Ndotto** kümmert. **Mbegu** hat bereits gelernt, die mittäglichen Besucher mit ihrer Ausgelassenheit beim Schlammbaden zu beeindrucken.

Sofort nachdem die Waisen ihre Ställe am 14. August verließen, begrüßten sich **Balguda** und **Barsilinga** indem sie sich gegenseitig ihre Köpfe anstübsten. Sie erregten damit schnell Nelion's Aufmerksamkeit, der versuchte, sich dazu zu gesellen. **Nelion** hat die größten Stoßzähne in der Elefantengruppe und wird von allen respektiert. Deshalb brachen **Balguda** und **Barsilinga** ihr Spiel schnell ab, um nicht verletzt zu werden.

## Bei den Nashörnern

In diesem Monat erhielten wir auch einige Male Besuch von **Solio**, dem Nashorn. **Maxwell** genießt weiterhin seine Zuckerrohr-Leckereien. Er wird immer noch täglich von **Shabby** dem Heiligen Ibis besucht, welcher sich rege an den morgendlichen Spielen beteiligt.



Bald beginnt die Regenzeit, und an heißen Tagen haben sich oft dichte Wolken gebildet. Gelegentlich regnete es, was dem ausgedörrten Park sehr gut getan hat. Wir hoffen, dass der Regen dieses Jahr früh beginnt und das Pflanzenparadies erweckt. Den Waisen, einschließlich unseren Neuankömmlingen **Bada** und **Sorka**, geht es gut. Sie sind mittlerweile zahm und freuen sich auf ihre Milch und andere Leckereien, mit deren Hilfe sie wieder zu Kräften gelangen. Es ist wichtig, dass sie sich wohl fühlen, damit sie sich nicht den wilden Herden anschließen.

Schließlich durften sie am 21. ihre Ställe das erste Mal verlassen und den gesamten Tag im Busch mit den älteren Waisen verbringen. Die ersten Tage waren eher angespannt und **Mbirikani** und **Kivuko** waren etwas neidisch auf die Milch und das zusätzliche Futter der Neuen, so dass sie **Bada** und **Sorka** herumschubsten. Doch das hielt zum Glück nicht lange an. Nur **Mudanda** fühlte sich vernachlässigt, da sich **Wasessa** nun vor allem mit **Sorka** beschäftigte. **Mudanda** war von der Vernachlässigung so verwirrt, dass sie schließlich **Wasessa's** Aufmerksamkeit erzwingen musste. Gegen Ende des Monats hatten sich die zwei Neuen an ihre Routine gewöhnt und sich mit den Pflegern angefreundet.

Am 22. erreichte uns die traurige Nachricht von einem verletzten Kalb. Es schien, als sei das etwa 4-jährige Kalb mit einem Pfeil am Rücken verletzt worden, was zu einer teilweisen Lähmung geführt hatte. Der Tierarzt entschied, es nach Voi zu transportieren, doch es konnte aufgrund der schweren Verletzungen nicht aufstehen, und verstarb letztendlich trotz größter Bemühungen.

Die älteren Waisen verstanden, dass das Kalb ihr Mitgefühl und ihre Zuwendung brauchte, um den Lebenswillen zu erhalten. Besonders **Naipoki**, **Kihari** und **Panda** kümmerten sich rührend um das Kalb, das selbst zu schwach war, den Kopf zu heben. Der Tod der kleinen Elefantin setzte den anderen Waisen sehr zu, obwohl die Pfleger versucht hatten, die Ereignisse vor ihnen zu verbergen. Doch Elefanten sind zu intelligent, um getäuscht zu werden, und alle verstanden, dass die Kleine ihren Kampf verloren hatte.

Die warmen Tage wurden auch mit Spielen verbracht, welche nur durch die Fütterungen unterbrochen wurden. Bei den täglichen Schlammbädern waren in diesem Monat die wilden Elefanten seltener zugegen, da sie sich in regenreichere Gebiete zurückgezogen hatten.



Faraja, Mashariki, Kauro und Ngasha



Sinya und Sorka



Lesanju im Schlamm



Panda bekommt Milch



Mudanda bekommt Milch



Orwa im Schatten



Mwende sieht dünn aus

Monatsbericht für die Auswilderungsstation Ithumba

September 2014

Der September war ein sehr trauriger Monat für die Bewohner der Ithumba Station, mit einem Vorfall am 10., der sowohl die Pfleger als auch die Elefanten sprachlos und gebrochenen Herzens zurück lies. Unser geschätzter **Sabachi**, dem es vergangenen Monat nicht gut ging und der deshalb in medizinischer Behandlung war und durch Extraportionen an Nahrung unterstützt wurde, wurde von Hyänen angegriffen. Die Trompetenrufe, die die Pfleger gegen vier Uhr nachts aus dem Schlaf rissen, ließen nichts Gutes erahnen. Etwas Schlimmes musste passiert sein! Als sie im Dunkeln versuchten herauszufinden, was vor sich ging, entdeckten sie **Sabachi**, der von fünf Hyänen malträtiert wurde. Den Pflegern gelang es zwar, die Hyänen zu verscheuchen und sie blieben bis Tagesanbruch an seiner Seite, doch es war offensichtlich, dass die Situation sehr ernst war. Die Hyänen hatten Sabachis Rückenmuskulatur so stark verletzt, dass er nicht aufstehen konnte.

**Sabachi**, der sechs Jahre alt war, hatte sich Anfang des Jahres der halb unabhängigen Gruppe von **Suguta** angeschlossen. An diesem Morgen waren alle ehemaligen Waisen anwesend. Unter ihnen waren sogar einige wilde Elefanten. Uns blieb keine andere Wahl, als **Sabachi** in eine sichere Umgebung zu bringen, wo er behandelt werden konnte.

**Lualeni**, **Sunyei** und **Wendi** protestierten, als sie sahen, wie wir ihn verluden und in die Station brachten, wo wir alle auf den Arzt warteten. Als dieser eintraf und **Sabachi** untersucht hatte, wurde klar, dass die Verletzungen, die die Hyänen ihm zugefügt hatten, so stark waren, dass uns nur eine Wahl blieb – ihm den Schmerz zu nehmen.

Schweren Herzens verabschiedeten wir uns von **Sabachi**, in dem Wissen, ihm die Schmerzen zu nehmen, als wir ihn einschläferten. Es war ein schwerer Moment für die Pfleger, nach allem, was sie gemeinsam erlebt und wofür sie zusammen gekämpft hatten. An diesem Tag grasten die Elefanten auffällig vereinzelt. Keiner hatte den Drang zu spielen. Jeder wollte für sich bleiben. Auch ihre schweren Herzen erfüllten die Stunden dieses Tages.



Laragai nach dem Schlammbad



Orwa im Sand



Narok kratzt sich



Olsekki



Mbegu, Ndotto und Pfleger



Schlammbad



Oltaiyoni mit Pfleger

Auch **Ziwa** ging es diesen Monat zunehmend schlechter, bis er schließlich sogar zusammenbrach und an den Tropf gehängt werden musste, um ihn wieder auf die Beine zu bekommen. Um ihn zu schützen, beschloss Angela, ihn am 17. wieder nach Nairobi zu fliegen, um ihn genauestens untersuchen und pflegen zu können. Seine Abreise so kurz nach Sabachis Tod fiel der Ithumba-Gemeinde sehr schwer, den Zwei- wie den Vierbeinern gleichermaßen. **Ziwa** wurde von allen sehr geliebt und es dauerte mehrere Tage, bis seine Freunde auch darüber hinweg kamen. Geholfen hat dabei sicherlich die ständige Präsenz wilder Elefanten wie **Half Trunk** (A.d.Ü. „halber Rüssel“) und der Herde der ehemaligen Waisen.

Eine unglaublich harte Trockenzeit liegt fast hinter uns, die auch die kleine **Mwende** dünner als üblich aussehen lässt. Die zusätzliche Luzerne war oft von Nöten und sehr willkommen bei unseren Elefantenwaisen! Wir sind dankbar für den Regen, der uns am 15. über zweieinhalb Zentimeter Wasser schenkte, das Grün sprießen ließ und so viele Pfützen hinterließ, dass unsere Kleinen aus dem Spielen nicht heraus kamen.

**Monatsbericht für das Waisenhaus September 2014**

Es war ein atemberaubender Tag als die Sonne am 11. September aufging und die Erde erwärmte, was die Babys zum Spielen ermunterte. Während der Besucherstunde planschten **Barsilinga, Fara-ja, Jasiri, Nelion, Lemoyian, Kithaka, Ngasha, Arruba** and **Suswa** allesamt im Matsch und spielten zusammen bis sie in den Wald zurückkehrten. Nur **Tundani** nahm kein Schlammbad und graste stattdessen an den Bäumen. **Kithaka** und **Barsilinga** stahlen den anderen das Rampenlicht, als sie miteinander im Schlamm rangen und wild herumspritzten. Wir mussten viel Überzeugungsarbeit leisten, um die zwei frechen Jungs zum Aufhören zu bewegen. Alle Beteiligten, Elefanten und Zuschauer, hatten viel Freude am Spektakel.

Am 26. retteten wir zwei winzigen Babyelefanten. Der eine Elefant, etwa 2 Monate alt, war in eine Quelle im Namunyak Naturschutzgebiet heruntergestürzt und wurde von den dortigen Wildhütern gerettet. Der zweite Elefant, ein winziges zwei Wochen altes Kalb, wurde aus einem tiefen Wassergraben entlang der Mzima-Quelle im östlichen Tsavo Nationalpark gerettet. Beide haben sich gut eingewöhnt, lieben ihre Pfleger und genießen die Aufmerksamkeit der weiblichen Elefanten, vor allem **Ashaka** und **Kamok**. Auch **Mbegu** zeigte ihre mütterlichen Instinkte, was bei einer so jungen Elefantin sehr rührend zu beobachten ist. Elefanten sind sehr fürsorgliche, mitfühlende Tiere und dies wird uns jeden Tag gezeigt. Der kleine Bulle aus Namunyak wurde **Lesayan** genannt und das kleine Elefantenmädchen **Kazakini**.

**Bei den Nashörnern**

**Solio** haben wir in diesem Monat nicht auf dem Gelände gesehen, doch sie gesellt sich gelegentlich zur Herde und den Pflegern im Wald. Sie hat sich erfolgreich den wilden Nashörnern im Nairobi Nationalpark angeschlossen.

**Maxwell** begegnete in diesem Monat ungewollt einem Nilpferd, welches sich im Schutz der Dunkelheit ungesehen an sein Gehege geschlichen hatte und dies mit seinem Kot beschmutzte. Dies erschreckte **Maxwell** so sehr, dass er eine Wand seines Geheges einriss. Zum Glück blieb er trotzdem in seinem Gehege und wir konnten ihn erfolgreich in einen kleineren Stall locken bis die Schäden behoben waren. Auch nach den Reparaturen war **Max** vom Schmutz außerhalb seines Geheges noch extrem aufgebracht. Er konnte sich nicht beruhigen, bis wir seinen eigenen Dung entlang des Zauns verteilt hatten. **Maxwell** hat nun ein neues Gehege und erfreut sich ungestümen Morgenspielen mit den älteren Elefantenwaisen, die wissen, wie sie ihn gebührend herumjagen können, bis er außer Atem schnauft.

**Monatsbericht für die Auswilderungsstation Voi Oktober 2014**

In diesem Monat, dem Höhepunkt der Trockenzeit, waren die Waisen zumeist mit der Futtersuche beschäftigt. Jeden Morgen brachen sie gen Busch nahe dem Msinga-Hügel auf, wo die Trockenweiden noch erhalten sind. Jeden Tag schlugen die Waisen eine andere Richtung ein, manchmal von den Pflegern vorgegeben, aber meistens selbst gewählt. Die Vormittage sind bestimmt von über-schwänglichen Spielen und dem Genuss kleiner Leckereien, wie Koprakuchen, der in der Trocken-



zeit zugefüttert wird. Ein beliebtes Spiel ist es auch, die Paviane zu erschrecken, denn nichts bereitet den Kleinen so viel Freude, wie die Paviane mit ihrem Tröten auseinanderzutreiben.

**Sorka** und **Bada** sind gute Freunde, denn sie sind vor einigen Monaten gemeinsam im Voi-Gehege eingetroffen. Sie sind beide etwa gleichen Alters, jedoch ist es in letzter Zeit immer deutlicher geworden, dass **Bada** der Stärkere der beiden ist. Obwohl **Sorka** gut fraß, blieb sie die Schwächere. Tragischer Weise kollabierte sie am 24. 10. während des Schlammabades und musste zurück zum Gehege transportiert werden, wo sie medizinische Hilfe von Dr. Poghun erhielt. Trotz aller Bemühungen verstarb sie in dieser Nacht. Die Autopsie ergab, dass sie einer blutenden Darmentzündung erlag.

Wir alle vermissen unsere kleine Freundin, aber am meisten leidet **Bada**. **Wasessa** behandelt **Bada** seitdem wie ihr eigenes Kind, was **Mudanda** sehr eifersüchtig macht, da sie bisher besondere Behandlung genoss. Aber es gibt viele andere Mütter, die den Waisen **Lesanju, Lempaute, Sinya, Kenia, Ishag-B, Ndi** und **Naipoki** ihre Liebe und Aufmerksamkeit schenken, aber besonders **Mdirikani** ist sehr gierig geworden und geht ungern Kompromisse ein, besonders wenn es um Futter geht.

In diesem Monat gab es auch viele wunderbare Begegnungen mit Wildelefanten nahe des Geheges, wie auch draußen im Busch bei den Schlammmulden. Es gab sogar einige kleine Kälber in den wilden Herden, welche unsere Waisen sehr neugierig machten. Gelegentlich wurde ihr Überschwang von den Müttern gar als Grenzüberschreitung betrachtet. So entschied sich **Kenia** eines Tages, in der Hoffnung mehr Zeit mit einem der wilden Kälber verbringen zu können, der Herde zu folgen. Aus Angst, sich zu weit von den anderen Waisen zu entfernen, drehte sie aber bald um. **Mzima** der kleine Bulle, hatte ebenfalls einige Zeit mit der wilden Herde verbracht, kehrte aber bald zu seinen Waisenfreunden zurück.

Die kleinen Schlingel der Voi-Gruppe hatten ihren Spaß, sich untereinander und mit den wilden Freunden zu messen. Jeden Tag wurden spielerisch Kräfte gemessen, besonders zwischen **Mzima, Dabassa, Rombo, Tassia** und **Taveta**. Gelegentlich mussten die Pfleger einschreiten, um die Streitereien zu schlichten.

## Monatsbericht für die Auswilderungsstation Ithumba

Oktober 2014

Der Oktober war ein Monat, in dem unsere Ithumba-Waisen fast täglich von Elefanten aus der Wildnis besucht wurden. Unzählige kamen in die Station, um an den Wassertankwagen zu trinken und sich mit den jungen Elefantenwaisen beim Schlammbad zu vergnügen. Schnell wussten sie, wann der Tankwagen, der in der Trockenzeit unverzichtbar ist, kommen würde. Am 21. besuchten ganze 50 Elefanten die Station!

Die jungen Ithumba-Waisen treten nach wie vor in Gruppen auf. Es gibt zum einen die milchabhängigen Waisen, zu denen **Bongo, Garzi, Kandecha, Kanjoro, Kasigau, Kainuk, Kilabasi, Laragay, Makireti, Mutara, Narok, Orwa, Shukuru, Sities, Teleki, Turkwel** und **Vuria** gehören. Diese Gruppe ist auf ihre täglichen Rationen Milch und ihre Pfleger angewiesen, zu denen sie jeden Abend zurückkehren, um die Nächte sicher in der Station zu verbringen.

Dann gibt es Suguta's Gruppe, deren Mitglieder nur noch teilweise von den Pflegern und der Station abhängig sind. Sie verbringen nicht nur die Nächte außerhalb der Station, sondern können auch tagsüber frei darüber entscheiden, wo sie sein wollen. Nichtsdestotrotz fühlen sie sich nach wie vor verbunden mit ihr und besuchen ihre jüngeren Freunde und ihre ehemaligen Pfleger daher fast täglich. Die Gruppe besteht zur Zeit aus **Chaimu, Ishanga, Kalama, Kibo, Kilaguni, Kitirua, Melia, Murka, Naisula, Olare, Suguta** und **Tumaren**. Suguta's Gruppe besuchte die jungen Elefanten regelmäßig, sowohl in der Station, als auch am Schlammloch. Manchmal waren sie in Begleitung unabhängiger ehemaliger Waisen, manchmal brachten sie sogar wilde Freunde mit.

Zu guter Letzt gibt es natürlich noch die inzwischen völlig unabhängigen Elefanten, die wir als Gruppe ehemaliger Waisen bezeichnen, bestehend aus **Buchuma, Challa, Chyulu, Galana, Kamboyo, Kenze, Kinna, Kora, Lenana, Loijuk, Lualeni, Madiba, Makena, Meibei, Mulika, Napasha, Nasalot, Naserian, Ololoo, Orok, Rapsu, Sunyei, Taita, Tomboi, Zurura, Wendi, Yatta** und **Ithumba**, sowie den in der Wildnis geborenen Kälbern **Mwende** und **Yetu**. Zudem gibt es tolle Nachrichten über **Wendi** und **Kinna**, die beide schwanger sind und damit die Liste der in der Wildnis geborenen Kälber verlängern werden!



Wildlebende Herde



Bada im Schlammbad



Unterwegs im Nationalpark



Wasessa und Mudanda



Yatta



Mutara kratzt sich an Bongo



Kanjoro nähert sich wilden Elefanten





Waisen rasten unter einem Baum



Sities und Turkwel beim Fressen



Babygruppe



Lentili führt die Gruppe an



Barsilinga



Embu, Dupotto und Enkikwe



Mudanda und Taveta

Der Regen, den alle hier herbei sehnen, blieb aus, so dass die Temperatur an vielen Tagen so extrem hoch war, dass unsere Waisen sich nur im Schatten aufhalten konnten, um ihre Körpertemperatur niedrig zu halten. An diesen Tagen gibt es nichts Schöneres als das Schlammbad am Mittag. Es bringt nicht nur viel Freude, sondern auch die gewünschte Abkühlung. An einigen Tagen wurden unsere Waisen von Ehemaligen besucht, an anderen von Suguta's Gruppe. Es scheint jedes Mal, als würde das Kommen und Gehen untereinander kommuniziert werden und als wüssten alle Elefanten, wer gerade wo ist. Unsere Pfleger nutzen diese Gelegenheiten, um die jungen Elefantenwaisen in Kontakt mit ihren großen Freunden zu halten.

### Monatsbericht für das Waisenhaus

Oktober 2014

Ein wichtiger Tag in diesem Monat war der Global March for Elephants, welcher am 4. Oktober stattfand. An diesem Tag marschierten Menschen in 130 Städten weltweit für den Schutz von bedrohten Elefanten und Nashörnern. Auch wir hatten besondere Aktionen durchgeführt, um auf die Not der Elefanten und Nashörner mit der DSWT iWorry Kampagne aufmerksam zu machen.

Am 22. wachten **Kamok**, **Ashaka** und **Mbegu** allesamt mit sehr aufgeweckter Laune auf. **Kamok** ist nicht das lebhafteste Baby, aber heute war alles anders. Alle drei Weibchen rannten herum, spielten Verstecken, und genossen ihre gemeinsame Zeit. Kurz nach 11 Uhr erhielt Angela einen Anruf von Richard Roberts und dem KWS Tierarzt Dr. Limo, um uns auf eine Elefantenrettung in Masai Mara aufmerksam zu machen. Das Elefantenbaby war beobachtet worden, wie es versucht hatte, bei einer anderen Elefantin zu säugen. Es wurde aber abgewiesen. Seine eigene Mutter war am Vortag auf tragische Weise ums Leben gekommen.

Das DSWT Rettungsteam reagierte sofort, lokalisierte das Kalb und trennte es von der wilden Herde. Nachdem das Kalb gefangen war, flog das Team zurück nach Nairobi und kam abends gegen 6.30 an. Das Kalb war in gutem Zustand, etwa 10-11 Monate alt, weiblich, und vom Olare Orok Naturschutzgebiet in Masai Mara. Wir nannten das Kalb **Roi**, ein ungewöhnlicher Name für ein Mädchen, jedoch einer, in den sie hereinwachsen wird. Trotz ihres guten Zustands ist sie wild und offensichtlich traumatisiert von den Ereignissen.

Am 30., als die Waisen bereits draußen im Freien waren, verbrachten **Barsilinga**, **Balgida** und **Ngasha** viel Zeit mit Spielen und Wettrennen. **Barsilinga** und **Ngasha** taten sich gegen **Balguda** zusammen und wollten ihn gemeinsam besteigen und umschubsen. Sie beendeten ihr Spiel erst, als sie beobachteten, wie **Kithaka Rorogoi** hinterherjagte. **Rorogoi** suchte bei **Arruba** Schutz vor den drei Jungs. **Kithaka** und **Basilinga**, gemeinsam mit **Lemoyan**, liessen sich davon, wie erwartet, wenig beeindrucken und machen weiter mit ihren Schelmereien. Bald wird es Zeit für sie sein, gemeinsam mit den anderen älteren Waisen, nach Tsavo umzuziehen, wo sie die Gelegenheit haben, sich mit andern älteren Bullen und wilden Elefanten anzufreunden.

### Bei den Nashörnern

In Maxwells Stall war Frühjahrsputz angesagt, was ein schwieriges Unterfangen war. All sein Schmutz wurde durch ein neues Schlammloch ersetzt. Er hat immer noch viel Freude an den nächtlichen Besuchen der wilden Nashörner, aber Solio's Besuche werden immer seltener. Zum Glück kommt sie gelegentlich vorbei, so dass wir wissen, dass es ihr gut geht. Offenbar erfreut sie sich bester Gesundheit und konnte sich problemlos in der Wildnis des Nairobi Nationalparks integrieren.

### Monatsbericht für die Auswilderungsstation Voi

November 2014

Der Regen hat nun Einzug gehalten und die Landschaft in Voi verwandelte sich langsam. Die Waisen haben die meiste Zeit mit im Schlamm baden verbracht. **Wasessa** hat ihrem neuen Schützling **Bada** mehr Aufmerksamkeit geschenkt, was **Mudanda** ein wenig verwirrte, da **Mudanda** bisher Wasessa's ungeteilte Liebe genossen hatte. Aber an Liebe und Aufmerksamkeit mangelt es nicht, da **Kihari**, **Ndii**, **Ishaq B**, **Kenia**, **Naipoki**, **Lesanju**, **Lempaute** and **Sinya** für die Pflege von **Mudanda** und **Bada** gerne einspringen.

Der Höhepunkt dieses Monats war ein Besuch der ehemaligen Waisen aus Emily's Gruppe, welche wir seit sechs Monaten nicht gesehen hatten. Ihnen nun gesund und munter wieder zu begegnen, war eine große Erleichterung. Die Gruppe besteht aus **Emily** und ihrem Kalb **Eve**, **Edie** und ihrem in der Wildnis geborenen Baby **Ella**, dem großen Bullen **Laikipia**, **Icholta**, **Lolokwe**, **Mweya**, **Sweet Sally**, **Thoma**, **Ndara**, **Seraa**, **Morani**, **Irima** und **Siria**. Einige der ehemaligen Waisen, darunter **Emily**,



**Edie, Mweya, Sweet Sally** and **Icholta**, zeigen alle eindeutige Merkmale einer Schwangerschaft. **Ndara** wurde im April 2012 Opfer eines Giftpfeilangriffs und musste sich einigen Operationen unterziehen und sich danach lange im Gehege erholen. Es war eine besonders schwierige Verletzung, da der Pfeil eines ihrer Gelenke durchbohrt hatte. Die Tierärzte hatten wenig Hoffnung auf Genesung. Sie nun völlig hergestellt, ohne das geringste Humpeln, in Emily's Gruppe zu sehen, hat uns in der Tat sehr gefreut. Einige große Bullen hatten sich von der Gruppe getrennt, dies ist jedoch normal. Der mächtige **Laikipia** hat sich jedoch entschieden, bei seinen Freunden zu bleiben und es war schön, ihn wiederzusehen. Diesen Monat ist er nochmals allein zum Gehege zurückgekehrt, was zu Unruhe bei unseren Bullen geführt hatte, da sie sich vor ihm fürchteten.



Mzima

Emily's Wiederkehr hat auch **Lesanju**, die Matriarchin der Voi-Waisen, beunruhigt. Sie befürchtete, **Emily** könne sich möglicherweise eines der Kälber schnappen. Sie und **Lempaute** sind beide bestrebt, ihre Waisen-Herde zu erhalten und sie sind sich bewusst, dass sich einige Waisen der wilden Herde anschließen könnten. Daher versucht **Lesanju**, den Kontakt zwischen ihrer und Emily's Herde wenn möglich gering zu halten.



Bada

Am 9. 11. hatte sich ein weiteres aufregendes Ereignis zugetragen: Das Voi-Team hatte eine Nachricht ereilt, dass ein Elefantenbaby in einem Schlammloch gefangen sei. Diese Geschichte nahm jedoch ein glückliches Ende, denn die Familie des Kalbes befand sich noch in der Nähe. Sie konnten das Baby rasch befreien und es der Mutter zurückbringen, die sich sehr über die Rettung ihres Nachwuchses freute.



Mbirikani als Wegführer

**Sinya** scheut sich weiterhin vor Wasser und badet nur selten im Schlamm. Dies hat sich auch nach den reichlichen Regenfällen nicht geändert, die viele neue Wasserlöcher hinterlassen haben. Die Jungs **Tassia, Mzima, Layoni, Rombo** und **Taveta** hingegen verbringen wann immer nur möglich, viele Stunden mit Baden, Rutschen, Spritzen und anderen Spielen. **Mzima** hätte sich beinahe einer Gruppe wilder Bullen angeschlossen, hat es sich aber dann doch anders überlegt.

## Monatsbericht für die Auswilderungsstation Ithumba

November 2014

Die Regenzeit hat begonnen und mit dem Regen kamen einige heftige Stürme nach Ithumba! Der Regen hat das Schlammloch der Elefantenwaisen so aufgefüllt, dass sie nun sogar darin schwimmen können. Da der Regen immer wieder von heißen Tagen unterbrochen wurde, hat die Schwimmzeit extrem an Beliebtheit gewonnen, nicht nur unter den Ithumba Waisen, sondern auch unter den Ehemaligen und so manch einem Elefanten aus der Wildnis. Nach ein paar Runden im Wasser und einigen Tauchgängen laufen unsere Waisen mit Vorliebe auf einen mit roter Tsavo Erde angehäuften Sandberg hinauf, den sie dann runter rutschen und dabei die rote Erde überall auf sich verteilen – das perfekte Ende für ein erfrischendes Schlammbad am Mittag!



Lempaute und Kenia

Trotz der Regenfälle und der aufgefüllten Wasserlöcher im ganzen Norden des Tsavos sind nicht alle aus der Wildnis stammenden Elefanten wieder weiter gezogen, sondern in der Nähe unserer Waisen geblieben. Sie besuchen weiterhin ihre jungen Freunde in der Station und am Schlammloch.



Wendi im Schlammbad

Der Monat wurde vor allem durch viel Spielen dominiert. Die jungen Bullen lieben die Rangeleien, Dominanzspielchen und sich im Schlamm zu wälzen. Die jungen Elefantenkühe genießen es, sich an allem zu kratzen, was ihnen in den Weg kommt und auch sie können dem Schlamm nicht widerstehen. Sowohl unsere Gruppe der Ehemaligen, als auch Suguta's Herde besuchten die Waisen regelmäßig, um sicherzustellen, dass alle Ithumba Elefanten in Verbindung bleiben.



Waise beim Baden

Die Hyänen sind nach wie vor in der Nähe, was in allen Ithumba Elefanten immer noch Unbehagen auslöst, da der brutale Angriff auf **Sabachi** und die fatalen Folgen immer noch präsent sind. Die Pfleger sind in Alarmbereitschaft und leiten die kleinen, verletzlichen Waisen wann immer nötig genügend weit weg, so dass sie dem wiederkehrenden Stress und den schlimmen Erinnerungen nicht ständig ausgesetzt sind.

Die ehemalige Waise **Lualeni** zeigt sich immer unabhängiger von Yatta's Herde und zieht stattdessen mit ihrem „Adoptivkalb“ **Oloolo** durch den Busch. Die beiden besuchen die Station regelmäßig und mischen sich unter die jungen Elefanten, nicht selten, um einen der jungen Elefanten zu entführen, um ihre Baby-Quote zu erhöhen. Da **Lualeni** bekannt für ihre Vorliebe für Babies ist, haben die Pfleger ein besonderes Auge auf sie, damit sie nicht mit ihren Tricks durchkommt!



Chyulu und Waise



Ex-Waisen



Kauro und Tundani beim Spiel



Lasayen und Ndi



Kamok macht große Ohren



Maxwell



Seraa und Mudanda



Emily

Der November war ein sehr trauriger Monat für uns, da wie zwei unserer Neuankömmlinge verloren haben. Es erstaunt uns immer wieder, wie empfindlich Babyelefanten sind, und welche eine schwierige Aufgabe ihre Aufzucht ist. Jeder einzelne ist eine Herausforderung, und manche sind robuster als andere. **Kamok**, **Mbegu**, **Ashaka**, **Murit** und **Kauro** haben alle das Zahnen gut überstanden und können nun mehr Zeit mit den größeren Elefanten verbringen. **Mbegu** bringt den Babyelefanten ihre mütterliche Liebe entgegen, besonders **Ndotto** ist ihr Liebling. **Kauro** wird ein immer wilderer Bulle und braucht größere Bullen, um sich auszutoben.

Unsere älteren Weibchen werden bald nach Voi umgesiedelt. **Mashariki** verbringt verstärkt Zeit mit den Babys und entwickelt sich zunehmend zu einer fürsorglichen kleinen Matriarchin. Wie jeder hier, kann auch **Oltaiyoni** der kleinen **Mbegu** nicht widerstehen. Sie ist die niedlichste kleine Elefant, ein kleiner Wonneproppen. **Kamok** wächst schnell, genau wie ihre beste Freundin **Ashaka**. **Embu** mit ihrer warmen Ausstrahlung gibt **Dupotto** viel Kraft und Liebe. **Enkikwe** hat das Privileg, mit **Embu** den Stall zu teilen. **Olseki** und **Sirimon** haben sich gut eingelebt und entwickeln sich zu gierigen kleinen Jungs, die stets auf ihre Milchflaschen warten. **Nelion** und **Tundani** sind Nachbarn im Gehege und auch beste Freunde. Ihr Gehege ist weiter weg von den anderen, nahe Maxwells Stall, aber sie sind zufrieden, so lange sie einander und ihren Nachtpfleger haben. **Rorogoi**, **Lentili** und **Arruba** beschäftigen sich viel mit den jüngeren Waisen und weisen die rebellischen Jungs in ihre Schranken. Interessanterweise sind die Weibchen von Beginn an sensibler und reifer, während die Männchen länger abhängig bleiben und sich gern raufen.

Den 21. November hat **Barsilinga** mit seinen Pflegern verbracht, wie früher, als er noch kleiner war. Als die Pfleger zu Mittag aßen, schienen die Waisen einen Kreis um ihn zu bilden, während sie grasen. **Barsilinga** hatte sich hingelegt und versuchte die andern Waisen zum Spielen zu bewegen. **Kauro** kletterte zuerst auf ihn, bevor ihm auch **Mbegu**, **Ashaka** und **Kamok** folgten. So verbrachte **Barsilinga** den ganzen Tag mit der Babygruppe.

Bei den Nashörnern

**Solio**, unsere nun komplett unabhängige Nashorn-Waisin, wurde eines nachts, gemeinsam mit ihren wilden Freunden, nahe Angelas Haus gesichtet. Gelegentlich besuchte sie auch **Maxwell**, ist aber sehr zufrieden mit ihrem Leben in der Wildnis des Nairobi Nationalparks. Maxwells Gehege ist durch den vielen Regen sehr schlammig geworden, was ihm aber sehr gefällt und zum Spielen ermuntert. Die morgendlichen Besucher und die Possen der Babyelefanten gehören fest zu Maxwells Tagesablauf.

Monatsbericht für die Auswilderungsstation Voi

Dezember 2014

Der Dezember hat uns mit viel Regen gesegnet, der das Land in ein grünendes, blühendes Paradies verwandelt hat. Mit der grünen Jahreszeit kam viel Freunde bei unserer Waisengruppe auf, zu welcher auch **Lesanju**, die Matriarchin, **Lempaute**, **Sinya**, **Wasessa** und ihre Adoptivkinder **Mudanda** und **Bada**, sowie die anderen Weibchen **Isaq-B**, **Naipoki**, **Kenia**, **Kivuko**, **Ndji**, und **Mbirikani**, die mit einer schlimmen Beinverletzung zu uns gestoßen ist, gehören. Glücklicherweise hat sie sich gut erholt. Zu der Gruppe gehören auch einige Männchen, **Rombo**, **Dabassa**, **Mzima**, **Layoni**, **Taveta** and **Tassia**, welche den Monat mit Spielen verbracht haben. Während die meisten Waisen den Monat in vollen Zügen genossen haben, hat ein weiteres armes Baby seine Mutter an den Elfenbeinhandel verloren:

**Ndoria** wurde am 3. Dezember vom Voi-Team des David Sheldrick Wildlife Trust gerettet nachdem sie einen ganzen Monat allein herumgeirrt war. Ihre Mutter wurde wegen ihres Elfenbeins getötet und ihr kleines Kalb wurde erstmals am 4. November gesichtet, verschwand aber wieder bevor es einen Monat später aufgefunden wurde. Ihr Zustand war schlecht, doch die Hilfe kam noch rechtzeitig. **Ndoria** gewann mehr und mehr an Kraft und lernte die Gesellschaft der anderen Waisen zu schätzen. Besonders lieb gewann sie **Bada**, mit dem die nachts den Stall teilt. **Ndoria** hat große Fortschritte gemacht und konnte Ende des Monats sogar einige Zeit mit den anderen Waisen draußen verbringen.

Der Dezember war auch ein ganz besonderer Monat für unsere ehemaligen Waisen, welche außergewöhnlich viel Zeit in der Nähe der Ställe bei den Kälbern verbrachten. Die ehemaligen Waisen

der Gruppe werden von **Emily** und **Edie**, und deren Töchter **Eve** und **Ella**, angeführt. Die anderen Mitglieder der Gruppe sind **Mweya**, **Ndara**, **Thoma**, **Seraa**, **Sweet Sally**, **Icholta** und die Männchen **Lolokwe** und **Laikipia**. Ihr Besuch wird von vielen Waisen geschätzt, und nur von den älteren Weibchen mit Argwohn betrachtet, da sie um den Erhalt der Gruppe fürchten.

Am 23. Dezember haben wir endlich den Grund für Emily's häufige Besuche erfahren. **Emily** hatte sich gegen 10:30 Uhr von ihrer Herde entfernt und begann sich seltsam zu verhalten. Schließlich gebar sie in Gegenwart ihrer Menschenfamilie ihr zweites Kalb in der Wildnis. Es war ein Wunder, das wir filmen konnten. Die ehemaligen Waisen versammelten sich sofort und stupsten das Neugeborene sanft, um es zum Aufstehen zu ermuntern. Dann wirbelten sie Staub auf, um das Kalb zu trocknen. Innerhalb einer halben Stunde begann **Emma**, wie sie genannt wurde, geschützt von der Herde zu laufen. **Emma** ist bezaubernd und unerschrocken, und **Emily** froh, ihre Freude über den Nachwuchs mit ihren ehemaligen Betreuern zu teilen, die ihr damals das Leben gerettet haben, als sie 1993 verwaist als Neugeborenes zu uns gestoßen ist.

Wie sich herausstellte, hat der nun majestätische Bulle **Lolokwe** die Freuden seiner damaligen Milchflaschen nicht vergessen und bettelte bei seinen Besuchen um Leckereien. Keine einfache Aufgabe, denn die Pfleger mussten sich weit strecken, um Lolokwe's Maul zu erreichen. Der Ehemalige **Laikipia** ist mittlerweile zu einem riesigen Bullen herangewachsen. Noch ist er hin- und hergerissen zwischen Emily's Herde, wo all seine Kindheitsfreunde sind, und dem Leben mit seinen anderen wilden Freunden im Tsavo-Nationalpark. Wir freuen uns immer sehr über die Besuche der Ehemaligen bei unseren Schützlingen im Voi.

Diesen Monat wurde noch ein weiteres Kalb vom Voi-Team gerettet, das wir auf drei Jahre schätzten. Trauriger Weise kam die Rettung am 10. Dezember zu spät. Es hatte schwere Verletzungen und war offensichtlich bereits lange von der Mutter getrennt gewesen.

## Monatsbericht für die Auswilderungsstation Ithumba

Dezember 2014

Der Monat begann mit heftigen Gewittern, die die Wasserlöcher und Staudämme in Ithumba auffüllten. Das Wasserloch der Elefantenwaisen sprudelte über vor Regenwasser, tief und frisch. Es wurde zu einer wahren Attraktion während des überwiegend heißen Dezembers, sowohl für die pflegebedürftigen Elefantenkinder als auch für die Ehemaligen.

Suguta's Gruppe junger Elefantenwaisen ist weiterhin auf dem Weg in die Unabhängigkeit. Sie kehren nicht mehr jede Nacht in die Station zurück und entwöhnen sich immer mehr von ihren menschlichen Freunden, bleiben aber oft in der Nähe und besuchen die Station regelmäßig. Während die Gruppe ihren Radius erweitert hat und oft fern blieb, haben sich drei Elefanten dazu entschlossen, lieber näher an der Station zu bleiben. **Kasigau**, **Makireti** und **Kilabasi** verbrachten diesen Monat lieber wieder etwas mehr Zeit mit den pflegebedürftigen Waisen. Allerdings versuchten sie, einige ihrer jungen Freunde für ihre kleine Gruppe zu rekrutieren. Die Pfleger behielten die drei im Auge, um sicher zu stellen, dass ihr listiger Plan nicht aufgeht!

Trotz der reichlichen Vegetation und dem überall verfügbaren Wasser, hat sich die Gruppe der ehemaligen Waisen dazu entschieden, nah an der Station zu bleiben, vielleicht weil **Wendi**, **Kinna** und **Sunyei** trächtig sind. Da die Pfleger vermuteten, dass zumindest **Kinna** kurz vor dem Ende ihrer Tragezeit ist, wurde alles für eine mögliche Geburt vorbereitet. Allerdings wurde die Ithumba-Station im Dezember noch nicht mit einem Neugeborenen gesegnet – vielleicht wird es im Januar so weit sein. Wir sind alle gespannt! **Kinna** und **Wendi** ließen es sich trotz ihrer dicken Bäuche nicht nehmen, gleich an mehreren Tagen ausgiebige Schlambäder zu nehmen.

Der große Elefantenbulle **Napasha** bleibt ebenfalls im Gebiet um die Station, obwohl er dieses Jahr bereits für mehrere Monate verschwand. Er wird oft gesehen, meist zusammen mit seinen Freunden **Rapsu**, **Kora**, **Buchuma** und **Tomboi**, sowie mehreren wilden Elefantenbullen.

Einer der Höhepunkte ereignete sich am 13. Dezember mit der Rettung eines wilden Jungbullen, der in Begleitung unserer Herde ehemaliger Elefantenwaisen zu uns kam. Wir bemerkten einen Giftpfeil, der in seiner Seite steckte! Schnell mobilisierten wir den Trust-Helikopter, um den Veterinär des DSWT/ KWS Dr. Njoroge einzufliegen, der schnell eine medikamentöse Behandlung einleiten konnte. Die Prognose des jungen Elefanten ist sehr gut. Er wird wohl wieder völlig gesund.



Wasessa und Thoma



Lesanju und Mzima



Sinya am Wasserloch



Lolokwe



Orwa und Shukuru



Kanjoro und Teleki im Wasser



Yatta



Kenze und Kora



Dupotto am Abhang



Kamok



Maxwell

Unsere Gruppe besteht nun aus **Jasiri, Faraja** und zwei Albino-Jungs, welche Opfer von Wilderern in Amboseli wurden. **Ziwa** und der freche **Kithaka** kamen als Neugeborene mit nur zwei Tagen zu uns, und entwickelten sich zu gewaltigen Persönlichkeiten. **Barsilinga**, Kithakas bester Freund, wurde als winziges Kalb an der Seite seiner sterbenden Mutter von Wildhütern in Nord-Kenia gefunden. **Barsilinga** hat seine Kindheitstage hinter sich gelassen und ist nun ein temperamentvoller Bulle, aber artiger als sein Freund **Kithaka**. Am Ende des Monats verließen die Waisen ihre Gehege in guter Laune und **Oltaiyoni, Sirimon, Roi, Sokotei** und **Enkikwe** jagten einander inmitten der Büsche. Dies erregte die Aufmerksamkeit der Männchen **Barsilinga, Kithaka, Lemoyan, Ngasha, Faraja** und **Jasiri, Tundani, Nelion, Balguda** und die der älteren Weibchen **Mashariki, Arruba, Suswa, Rorogoi** und **Lentili**. Alle hatten viel Freude am Spielen und Trompeten. Die Pfleger haben bemerkt, dass so ausgelassenes Treiben oft vor der Ankunft eines neuen Elefanten auftritt, und tatsächlich war auch diesmal eine Rettung im Gange.

**Kamok** und ihre beste Freundin **Ashaka** sind beide als winzige Babys zu uns gekommen, **Kamok** nur wenige Stunden nach ihrer Geburt. Nun sind beide fürsorgliche Elefantenmädchen mit viel Mutterinstinkt, die ihre Liebe und Aufmerksamkeit gerne den kleineren Elefanten entgegen bringen. Manche Babyelefanten spielen gern im Wasser, andere hingegen gar nicht. Es war sehr heiß im Dezember und so waren die Schlambäder für die meisten ein willkommener Zeitvertreib. **Kauro** und **Tundani** blieben jedoch in sicherer Distanz und beobachteten die anderen beim Baden. **Mbegu** und **Kamok** waren die Stars der Vorstellung. **Mbegu** liebt den Schlamm und ebenso **Kamok**. Da nicht genügend Platz im Bad war, versuchte **Lentili Roi** und **Enkikwe** sanft herauszuschubsen.

#### Bei den Nashörnern

**Maxwell** ist groß geworden und in sehr gutem Zustand. Gern verbringt er Zeit mit den jungen Waisen am frühen Morgen. Er liebt Routine und einen klaren vorhersehbaren Tagesverlauf. Die abendlichen Besucher mag er besonders, denn er liebt die Aufmerksamkeit, das Kraulen und natürlich das leckere Zuckerrohr, das er dann bekommt. **Shabby**, sein Vogelfreund, ist stets an seiner Seite. Des Nachts wird **Maxwell** oft von wilden Nashörnern besucht, deren Schnaufen in der Dunkelheit gut zu hören ist. Diese Kontakte sind wichtig für Maxwells Wohlbefinden, selbst wenn er im sicheren Gehege bleiben muss.

### Schauspieler Hannes Jaenicke besucht die Elefantenwaisen

Wir konnten im Jahr 2014 zusammen mit dem engagierten Schauspieler Hannes Jaenicke für seine neue Dokumentation „Hannes Jaenicke: Im Einsatz für Elefanten“ die Elefantenwaisen im Waisenhaus in Nairobi und in der Auswilderungsstation im Tsavo East Nationalpark besuchen. Besonders berührt war Hannes Jaenicke, als er seinem Patenelefanten Kamok begegnet ist. Erschüttert zeigte er sich vom Ausmaß der Wilderei und des illegalen Elfenbeinhandels. Aus diesem Grund unterstützt Hannes Jaenicke auch weiterhin die AGA, nicht nur durch die Übernahme einer Patenschaft für die kleine Elefantenweise Kamok, sondern auch im Kampf gegen die Wilderei der grauen Riesen.

Wer den Film im Fernsehen verpasst hat, kann diesen noch wenige Monate in der ZDF Mediathek anschauen: [www.aga-artenschutz.de/hannes-jaenicke-elefantenwaisen.html](http://www.aga-artenschutz.de/hannes-jaenicke-elefantenwaisen.html)

### Aufzucht der Elefantenwaisen

Umgerechnet mehr als 25.000 Badewannen voll Ersatzmilch haben unsere Kollegen vom David Sheldrick Wildlife Trust (DSWT) für die kleinen Elefantenwaisen im Jahr 2014 angerührt. Etwa alle drei Stunden bekommen die kleinen Rüsselträger ihre Milchration und die Flaschen werden immer in Windeseile geleert. Die Spenden unserer Paten und Förderer helfen, dass die Milchflaschen immer wieder neu gefüllt werden können. Dafür sind wir sehr dankbar!

### Bekämpfung der Wilderei

Auch der Kampf gegen die Wilderei spielt eine wichtige Rolle. So konnten die Wildhüter-Teams mehr als 3.000 Schlingfallen im Jahr 2014 einsammeln und unschädlich machen. Zusammen mit dem Kenya Wildlife Service konnten sie im vergangenen Jahr zudem mehr als 300 Wilderer festnehmen, darunter 41 „Bushmeat“-Wilderer und 31 Elfenbein- und Rhinozeroshorn-Wilderer. Ein wichtiger Beitrag nicht nur zum Schutz der Elefanten, sondern auch der weiteren Wildtiere im Nationalpark.

Die AGA unterstützt die Ausbildung und den Einsatz der Wildhüter. Und auch wenn 164 gewilderte Elefanten im Jahr 2014 definitiv 164 gewilderte Elefanten zu viel sind, so freuen wir uns doch über die Meldung, dass die Wilderei von Elefanten in Kenia um fast die Hälfte zurück gegangen ist. Im Jahr 2013 waren über 300 Elefanten getötet worden.

### Weltweiter Marsch für Elefanten und Nashörner

Am Samstag, dem 04. Oktober 2014, haben sich Tausende Menschen in über 130 Städten auf der ganzen Welt in Solidarität mit Elefanten und Nashörnern zusammengefunden, so auch in München. Mit dieser Aktion wurde auf die dramatisch angestiegene Bedrohung für das Überleben der Elefanten und Nashörner in Afrika aufmerksam gemacht, denn jährlich sterben mehr als 35.000 Elefanten und über 1.000 Nashörner durch Wilderei.

In München versammelten sich engagierte Menschen zu einer Mahnwache als Teil der weltweiten Aktion. Die Organisatoren setzten damit ein deutliches Zeichen und stellten sich auf die Seite der durch Wilderei bedrohten Elefanten und Nashörner. Unterstützt wurde die Münchner Mahnwache auch von der AGA.

**Spendenkonto:** Aktionsgemeinschaft Artenschutz (AGA) e. V.  
Bank für Sozialwirtschaft, BLZ 601 205 00  
Konto-Nr. 87 17 700  
IBAN: DE97601205000008717700 BIC-Code: BFSWDE33STG

oder spenden Sie auf unserer Internetseite unter:  
**[www.aga-artenschutz.de/spenden.html](http://www.aga-artenschutz.de/spenden.html)**

Die AGA steht für Verantwortung und Transparenz und ist Unterzeichner der



# WIR DANKEN ALLEN UNTERSTÜTZERN!



**The David Sheldrick Wildlife Trust**  
P.O. Box 15555  
Mbagathi, 00503  
Nairobi, Kenya  
Tel.: +254 (0) 202 301 396  
+254 (0) 733 891 996  
E-Mail: rc-h@africaonline.co.ke  
Web: [www.sheldrickwildlifetrust.org](http://www.sheldrickwildlifetrust.org)



**Aktionsgemeinschaft Artenschutz (AGA) e.V.**  
Rathausgasse 5  
70825 Korntal-Münchingen  
Deutschland  
Tel.: 07150/92 22 10  
Fax: 07150/92 22 11  
E-Mail: [info@aga-artenschutz.de](mailto:info@aga-artenschutz.de)  
Web: [www.aga-artenschutz.de](http://www.aga-artenschutz.de)

